

Machen Sie mit beim Plagiatsquiz!

Prof. Dr. Christian Scholz, Saarbrücken

Univ.-Prof. Dr. Christian Scholz, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Organisation, Personal- und Informationsmanagement, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, Kontakt: scholz@orga.uni-sb.de

Das Jahr 2011 hat einen neuen Volkssport hervorgebracht: Plagiatoren werden von einem Schwarm anonymen Jagdlustiger gejagt, immer öfter gestellt, daraufhin zum verbalen Abschuss freigegeben und im Extremfall ihres mehr oder weniger mühsam erworbenen Dokortitels beraubt. Für den Plagiator ein eher unangenehmer Vorgang.

Nur: Gerade ein Wissenschaftler muss in der Lage sein, sauber zu zitieren – nicht um des Zitierens willen, sondern weil das Kennzeichnen von Quellen dazu beiträgt, den Erkenntnisfortschritt der eigenen Arbeit transparent zu machen. Dabei geht es nicht um die Spitzfindigkeit von „vergessenen Anführungszeichen“.

Diese Logik des „richtigen“ Zitierens gilt für alle wissenschaftlichen Arbeiten: egal, ob es sich um einen Aufsatz, ein Arbeitspapier, eine Bachelor-, Master-, Diplomarbeit oder um eine Dissertation und Habilitation handelt. Eigentlich sind die Regeln nicht kompliziert, die Praxis zeigt jedoch, dass sie oftmals nicht oder nur unzureichend umgesetzt werden.

An dieser Logik ändert sich auch dann nichts, wenn ein Autor – wie ich beispielsweise – Plagiate einfach zur Kenntnis nimmt und sich allenfalls darüber freut, dass seine eigene Arbeit das Interesse anderer Personen gefunden hat.

Vor diesem Hintergrund habe ich kürzlich aus der Presse erfahren, dass der niedersächsische Bildungsminister und Präsident der Kultusministerkonferenz Dr. Bernd Althusmann zentrale Teile meines ZfbF-Besprechungsaufsatzes (vgl. *Scholz*, 1988) „Organisationskultur zwischen Schein und Wirklichkeit“ aus dem Jahr 1988 in seine Dissertation (vgl. *Althusmann*, 2007) integriert hatte. Dabei hat er im Prinzip 11 Kulturansätze inklusive meiner Beschreibungen übernommen – ohne dies kenntlich zu machen.

Für mich und für uns ist jetzt nicht interessant, was Dr. Bernd Althusmann gemacht hat. Entscheidend ist vielmehr, dass er vor einem Problem stand, das viele Studie-

rende beim Abfassen von Bachelor-, Master-, Diplomarbeit haben: nämlich eine aus ihrer Sicht gute Zusammenstellung gefunden zu haben, die man in seiner Arbeit wiedergeben will. Nur – wie macht man das „richtig“?

Die konkrete Textstelle, um die es geht, finden Sie im Internet unter <http://opendata.zeit.de/plagiat/Analyse-Altusmann-Endfassung.pdf> (Seiten 5–7). Sicherlich ist es einfach, mit dem Finger auf andere zu zeigen. Ich aber möchte deshalb lieber die Frage, wie man denn nun wissenschaftlich korrekt hätte zitieren müssen, an die Leserinnen und Leser der WiSt weitergeben:

„Sie schreiben an einer wissenschaftlichen Arbeit, in der Organisationskultur eine Rolle spielt, und finden per Zufall den Besprechungsaufsatz von Scholz (1988). Die Systematisierung der Ansätze finden Sie gut und möchten die Systematisierung sowie die im Besprechungsaufsatz angegebenen Aussagen zu den Ansätzen in Ihre Arbeit integrieren. Sie haben sich inzwischen auch schon einige der Originalquellen besorgt, aber auch nicht mehr alle bekommen. Wie zitieren Sie wissenschaftlich sauber?“

Sie müssen zur Beantwortung der Frage keinen kompletten Aufsatz schreiben. Es reicht schon, wenn Sie kurz die hierfür relevanten Grundsätze des richtigen Zitierens erläutern und vor allen Dingen deutlich machen, wie Sie in diesem konkreten Fall vorgehen würden. Die drei besten Einsendungen werden mit Büchern des Vahlen Verlages prämiert (1. Platz im Wert von bis zu 100 €, 2. und 3. Platz im Wert von bis zu 50 €) und werden in einer der nächsten Ausgaben der WiSt genannt. Bitte senden Sie Ihre Vorschläge bis zum **15.11.2011** per E-Mail an scholz@orga.uni-sb.de.

Den Originaltext meines Besprechungsaufsatzes können Sie sich zur Lösung des Problems unter http://orga.uni-sb.de/files/scholz_1988_zfbf.pdf herunterladen.

Literatur

Scholz, C., Organisationskultur: Zwischen Schein und Wirklichkeit; in: Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, 40. Jg. (1988), Nr. 3, S. 243–272.

Althusmann, B., Prozessorganisation und Prozesskooperation in der öffentlichen Verwaltung – Folgen für die Personalentwicklung, Dissertation (Universität Potsdam) 2007, online unter: <http://www.bernd-althusmann.de/> (abgerufen am 15.08.2011).